

# Exkursionsbericht vom Wochenende, 22. / 23. August 2015

Ein recht ehrgeiziges Unterfangen; Schwierigkeitsgrad: Sehr hoch!



Ein Wassergraben im Naturpark „Staatsbosbeheer Waterrijk De Weerribben-Wieden“



©  
Ein „Waldschrat-online. de“<sup>®</sup> – Projekt.

## Samstag / Sonntag, 22. / 23. August 2015

**Exkursionsbeginn:** Samstag, 23. August, 06.00h,

**Exkursionsende:** Sonntag, 24. August, 15.30h.

**Thema:** Suche, Erfassung der Individuenzahl und fotografische Dokumentation der Grünen Mosaikjungfer, *Aeshna viridis*.

**Habitat:** Naturpark „Staatsbosbeheer Waterrijk De Weerribben-Wieden“, Bereich „Woldlakebos“, Provinz Overijssel, Niederlande.

**Koordinaten:** 52° 47' 06.00" N – 5° 59' 50.88" O (Ausgangspunkt)

**Wetter:** Anfangs leicht bewölkt, dann ungestörter Sonnenschein vom wolkenlosen Himmel.

**Temperatur:** Bei Exkursionsbeginn 15°C, zum frühen Nachmittag auf 29°C ansteigend.

**Wind:** Ab dem späten Vormittag böig und anhaltend. 14 – 31 km/h 3 bft.

### Verlauf

Die Exkursion im niederländischen Naturpark „De Weerribben“ sollte eigentlich eine Woche zuvor stattfinden. Doch wie schon so oft im August machte regnerisches Wetter alle Planungen zunichte. Während die Witterung die Woche über eher weniger als mehr „libellentauglich“ war, änderte sich diese Situation zum Wochenende deutlich zu unseren Gunsten. Ein Hotelzimmer, ganz in der Nähe des Exkursionsortes, ist gebucht und so machen wir uns in aller Herrgottsfrühe auf die 264 Kilometer lange Anreise zum Ziel.



**Abb. 1:** Sonnenaufgang in „Woldlakebos“, einem Teil des Naturparks „De Weerribben“.

Dort angekommen, erwartet uns ein spektakulärer Sonnenaufgang und um die Gewässer herum, taunasse Wiesen von einigen Hektar Größe.

Binnen weniger Minuten sind wir einschließlich der Ausrüstung einsatzbereit. So ergibt sich die Gelegenheit, noch einige Tiere an ihren Schlafplätzen aufzusuchen.



**Abb. 2:** Tief unten zwischen den Gräsern haben zahlreiche Schwarze Heidelibellen, *Sympetrum danae*, wie dieses ♂ die Nacht verbracht.



**Abb. 3:** Der gleiche Ort dient auch vielen Feuerlibellen, *Crocothemis erythraea*, als Ruhehabitat. Dieses Foto zeigt ein andochromes (männchenfarbenes) ♀ der Art.



**Abb. 4:** Ein normal gefärbtes ♀ der Feuerlibelle, *Crocothemis erythraea*, an seinem Schlafplatz.

Dieses Exemplar erscheint schon etwas älter, jedoch gut erhalten. Wir sind erstaunt darüber, dass die Gewässer in „De Weerribben“ Ende August immer noch für „Nachschub“ bei den Feuerlibellen sorgen.



**Abb. 5:** Ein ganz frisches *Crocothemis erythraea* - ♂ am 23. August 2015.

Bereits am frühen Morgen gewinnt die Sonne deutlich an Kraft. Es weht ein leichter Wind. Über den nun sonnenbeschienenen Wiesen können wir unzählige glänzende Flügel in bis zu

einem Meter Höhe in der Luft schwirrend ausmachen. Offensichtlich hat der Wind dazu beigetragen, dass die in den Wiesen nächtigenden Tiere nicht sehr schwer mit Morgentau belastet waren. Selbst aus den beschatteten Teilen des Areals erheben sie sich jetzt beinahe gleichzeitig in die Luft und eröffnen die morgendliche Jagdzeit.

Über einem der sich dort befindlichen kleineren Krebscherengewässer beobachten wir eine geraume Zeit lang ein faszinierendes Schauspiel. In einer Höhe von etwa 3 bis 4 Metern tänzelt ein Schwarm von mehreren Hundert größeren Mücken in der Luft. Im Nu bildet sich eine Gemeinschaft von etwa 20 Großlibellen. Soweit wir das erkennen können, besteht diese aus Aeshniden, wie der Herbst-Mosaikjungfer, *Aeshna mixta*, einer Großen Königslibelle, *Anax imperator*, einigen Gemeinen Heidelibellen, *Sympetrum vulgatum*, sowie Schwarzen Heidelibellen, *Sympetrum danae*. Ohne sich gegenseitig zu attackieren, werden atemberaubende Manöver geflogen, die im Zickzack ständig diesen Mückenschwarm durchstoßen. Binnen einiger Minuten ist diese Ansammlung von potentiellen Beutetieren deutlich dezimiert, sodass sich auch diese eindrucksvolle Jagdgemeinschaft relativ schnell auflöst.

Im Nachhinein stellen wir fest, dass ein Mitglied aus dieser gut organisierten Jagdgruppe sich nicht mit solch kleinen Happen zum Frühstück begnügen konnte. Sehr wahrscheinlich verlangt es ihm nach etwas mehr Protein?



**Abb. 6:** „Ihre Majestät“, ein ♂ der Großen Königslibelle, *Anax imperator*, nutzt die Gunst der Stunde, hat ein ♀ der Blutroten Heidelibelle, *Sympetrum sangiuneum*, gefangen und verzehrt es in den Gräsern, unmittelbar neben dem Krebscherenteich sitzend.

Einige Etagen tiefer sind die Kleinlibellen bei ihren morgendlichen Jagdausflügen ebenfalls erfolgreich. Wir haben schon oft über diverse Jagdszenen zum Beginn eines Tages

berichtet. Doch ist es immer wieder spannend, den Tieren dabei zuzuschauen und einige Jagdszenen zu dokumentieren.



**Abb. 7:** Ein ♂ der Gemeinen Binsenjunfer, *Lestes sponsa*, mit einer Zikade als Beute.



**Abb. 8:** Ein ♂ der Großen Pechlibelle, *Ischnura elegans*, geht noch etwas waghalsiger vor, um an den ersten Bissen des Tages zu gelangen. Es „pflückt“ sich eine kleine Streckerspinnne, *Tetragnatha extensa*, aus ihrem Netz, um sie gleich in der Nähe zu fressen.

Mittlerweile, es ist immer noch vor 09.00h am Morgen, füllt sich der Luftraum über den Wiesen und Teichen im Bereich „Woldlakebos“ im „Naturpark Staatsbosbeheer De Weerribben“. Die Artenvielfalt wird größer. An den Waldrändern zieht jetzt die Blaugrüne

Mosaikjungfer, *Aeshna cyanea*, ihre Bahnen, während die Braune Mosaikjungfer, *Aeshna grandis*, in ca. 5 Metern Höhe ein großes Territorium für sich in Anspruch nimmt. Von den vielen Edellibellen ist die Herbst-Mosaikjungfer, *Aeshna mixta*, die einzige Art, die sich hin und wieder mal eine Ruhepause gönnt. All diese Szenarien kennen wir seit geraumer Zeit nur allzu gut.



**Abb. 9:** Ein ♂ der Herbst-Mosaikjungfer, *Aeshna mixta*, in gewohnter Ruhestellung.

Nur von dem „Objekt unserer Begierde“ der Grünen Mosaikjungfer, *Aeshna viridis*, ist noch weit und breit nichts zu sehen. Uns ist vollkommen klar, dass *Aeshna viridis* in diesem Gebiet nicht gerade häufig ist. Darüber hinaus musste die Exkursion - wie bereits erwähnt - wegen schlechtem Wetter um eine Woche verschoben werden, sodass wir dem Ende der Jahresphänologie dieser seltenen Edellibellenart rasch nähern. Dadurch bedingt, werden ein Fund sowie eine gute fotografische Dokumentation nicht gerade erleichtert.

Wir haben es uns zur Angewohnheit gemacht, vor einer Exkursion auf bestimmte Libellenarten, die darüber hinaus noch absolute „Lebensraumspezialisten“ sind, die entsprechenden Kapitel in guter Fachliteratur noch einmal zu studieren. Hier liest man oft von artspezifischen Verhaltensweisen, welche bei der Suche nach den Tieren unter Berücksichtigung der Tagesphänologie durchaus von Nutzen sein können.

„...zur Übernachtung sucht *Aeshna viridis* Röhrichte, Großseggenfluren und langgrasige Wiesen auf. Dort versammeln sich die Tiere bisweilen zu kleinen Schlafgemeinschaften von 2 bis 5 Individuen, wobei sie rücklings in die Vegetation klettern...“ WILDERMUTH / MARTENS (2014) 335. Diesen Textabschnitt aus dem aktuellen Taschenlexikon der Libellen Europas von Prof. Dr. Hansruedi Wildermuth und Prof. Dr. Andreas Martens rufen wir regelrecht aus

unserem Gedächtnis auf und beginnen mit einer systematischen und intensiven Suche an den beschriebenen Stellen. Bereits nach relativ kurzer Zeit werden wir tatsächlich fündig.

In einer dichten, langgrasigen Wildwiese, die an eine von der Morgensonne beschienenen Baumgruppe grenzt, schauen wir einem Männchen der Grünen Mosaikjungfer, noch an seinem Schlafplatz ruhend, direkt in die Augen. Folglich muss es am vorigen Abend rücklings in die Vegetation geklettert sein.



**Abb. 10:** Ein ♂ der Grünen Mosaikjungfer, *Aeshna viridis*, am Morgen, noch an seinem Schlafplatz ruhend.

Da es schon sehr warm ist, ergreift die Edellibelle beim ersten Versuch in eine bessere Kameraposition zu kommen, die Flucht über ein nahes Krebscherengewässer.

Jetzt, da wir von der Anwesenheit der Grünen Mosaikjungfer wissen, nehmen wir zum ersten Mal die Teiche und Gräben etwas genauer in Augenschein. Gewässer mit einem größeren Vorkommen der Krebschere, *Stratiotes aloides*, wie hier im Bereich „Woldlakebos“, sind in der Kernzone des 10.500 ha. großen „Nationalpark De Weerribben“ nur mit einem Boot erreichbar. Daher haben wir keinerlei Alternativen und müssen, alle unsere Erfahrung, gepaart mit geschulten Augen, hier einsetzen. Natürlich gehört eine gute Portion Glück auch noch dazu, denn die Gewässer sind hier relativ tief, stellenweise bis weit über 10 Meter breit und erstrecken sich auf eine Länge von etwa 3 Kilometern. Die folgenden Aufnahmen mögen die Suche nach der sprichwörtlichen „Stecknadel im Heuhaufen“ etwas verdeutlichen.



**Abb.: 11. + 12:** Krebscherengewässer in „Woldlakebos“. Die Aufnahme oben zeigt eine lückenhafte emerse Vegetation von *Stratiotes aloides*. Dieser Graben macht vor der Baumgruppe - hinten im Bild - einen 90° linksknick und verläuft anschließend etwa 3 Kilometer geradeaus. Das Foto unten zeigt das Ende des Grabens. In einer Art moorigem Weiher bildet die Krebsschere hier eine geschlossene Fläche.



Nachdem wir am Morgen ein gesellschaftliches Jagdverhalten diverser Arten haben beobachten können, herrscht jetzt über dem Wasser und den „Teppichen“ aus Krebschere eine relative Ruhe. Lediglich einige Tandemformationen diverser Heidelibellen sind bei ihren Fortpflanzungsaktivitäten zu beobachten und in einigen Metern Höhe patrouillieren 2 ♂ der Braunen Mosaikjungfer, *Aeshna grandis*. So wenden wir uns gleich wieder den hohen Gräsern und Brombeerbüschchen zu. Dort ist es nun deutlich wärmer als an allen anderen Stellen des gesamten Gebietes. Und wieder schreiten wir mit extrem langsamen Schritten und konzentriert die „Front“ der Wildwiese vor der Baumreihe ab. Wir halten jetzt einen nötigen Abstand ein. Unsere Schatten, die wir mit der Sonne im Rücken in Richtung Baumreihe werfen, sollten diese möglichst nicht erfassen. Auf diese Weise sollen unnötige Fluchreflexe der Libellen vermieden werden.

Es dauert etwa eine knappe halbe Stunde, bis wir ein weiteres ♂ der Grünen Mosaikjungfer unweit des ersten Fundes finden, welches offensichtlich aus der dichten Vegetation heraus geklettert ist, um sich an einem Grashalm sitzend ausgiebig zu sonnen.



**Abb. 13:** 09.04h: Ein ♂ der Grünen Mosaikjungfer, *Aeshna viridis*, beim morgendlichen Sonnenbad.

Man ist immer wieder darüber erstaunt, dass diese farbenfrohen und nicht gerade kleinen Edellibellen, sofern sie bewegungslos in der Vegetation ruhen, derart schwer zu entdecken sind.

Die ♀ der Art, denen jeglicher Blauanteil auf dem Habitus fehlt, sind in ihrer natürlichen Umgebung hervorragend getarnt und dem entsprechend noch schwerer an ihren Ruheplätzen auszumachen. Wir entschließen uns dazu, die stark besonnten Stellen vorsichtig nach ihnen abzusuchen. Jedoch werden die Tiere mit fortschreitender Tageszeit immer

aktiver. So sehen wir an diesem Vormittag lediglich zwei ♀ auf einigen hundert Metern parallel zu dem Graben an den Brombeerbüschen auch nur deshalb, weil sie etwa 3 Meter vor uns die Flucht ergreifen.

An diesem Samstagvormittag sind dies die einzigen direkten Kontakte mit ♂ und ♀ von *Aeshna viridis*. Im weiteren Tagesverlauf können nur vereinzelt, unermüdlich über den Gewässern patrouillierende Exemplare auf der Suche nach ♀ beobachtet werden. Nach etlichen Stunden und einigen Kilometern zu Fuß entlang der Gräben ändert sich die Situation erst wieder gegen 17.00h, als ein leises Flügelrascheln zwischen den Krebscheren am Ufer unsere Aufmerksamkeit erregt.



**Abb. 14:** Ein ♀ der Grünen Mosaikjungfer, *Aeshna viridis*, bei der Eiablage an der Krebsschere, *Stratiotes aloides*.

Das Tier wirkt sehr nervös und wechselt alle paar Sekunden seinen Platz. Nach etwa 20 Sekunden fliegt es über den Graben davon.

Die weiteren anderthalb Exkursionsstunden verlaufen ohne nennenswerte Ereignisse, bis auf die Tatsache, dass Hunderte von Heidelibellen, hauptsächlich *Sympetrum danae* und *Sympetrum vulgatum*, auch noch um 18.30h mit Fortpflanzungsaktivitäten voll und ganz beschäftigt sind.

Während ein einzelnes ♂ von *Aeshna viridis* nach wie vor seine Kreise über den Krebscherengewässern zieht und keine Anstalten macht sich irgendwo niederzulassen, beschließen wir ihm zuvorzukommen und machen uns auf den Weg zu unserem „Basislager“, wo wir diesen langen und anstrengenden Tag - endlich sitzend - bei ausgezeichnetem Essen und gepflegten Getränken mit einer ausführlichen Manöverkritik ausklingen lassen. Um 23.15h fallen wir regelrecht ins Bett. Die Nacht ist kurz, der Wecker steht auf 06.00h.

## Sonntag, 23. August 2015

07.20h, Wieder vor Ort in „Woldlakebos“: Ein wolkenloser Himmel, morgendliche Temperaturen von 17° C, die im Tagesverlauf auf 29° C ansteigen und ein böig auffrischender Wind bis zur Stärke 3 (zeitweise 31 km/h) stellen die heutigen Witterungsbedingungen dar.

Heute Morgen lassen wir die großen Wiesen mehr oder weniger unbeobachtet und wenden uns gleich den Fundstellen von *Aeshna viridis* vom Vortag zu. Als erste Spezies entdecken wir die Kleine Binsenjungfer, *Lestes virens*, der wir am Vortag noch nicht wissentlich begegnet sind. Wer weiß, vielleicht haben wir die kleine Teichjungferart auch nur übersehen?



**Abb. 15:** Ein ♂ der Kleinen Binsenjungfer, *Lestes virens*, repräsentiert des ersten Fund des heutigen Tages.

Die nächsten beiden Stunden suchen wir geduldig unzählige Meter des schmalen Saumes zwischen dem Kriebsscherengraben und den Gräsern und Büschen vor dem langgezogenen Waldstück ab. Wir beschließen uns zu trennen, um größere Bereiche simultan absuchen zu können. Etwaige Fundmeldungen werden über Funk durchgegeben.

09.32h: Der erste Funkspruch kommt von Heide: „Männchen von *A. viridis* beim Sonnenbad!“ Antwort von Willi: „Dann mach dich mal an die Arbeit!“



**Abb. 16 + 17:** Hier nur zwei aus einer ganzen Serie von Aufnahmen, die das *Aeshna viridis* - ♂ beim Aufnehmen von Wärme am Morgen von allen Seiten zeigen.



Zu diesem Zeitpunkt sind wir beide etwa gut 300 Meter voneinander entfernt. Während Heide sich dem ♂ behutsam zuwendet, sucht Willi die Umgebung weiter ab und sieht sich nur wenige Minuten später durch eine kleine „Anomalie“ an einem Grasbüschel, verursacht durch ein kurzes Aufblitzen von Libellenflügeln in der Sonne, mit einem ♀ konfrontiert.



**Abb. 18:** Ein *Aeshna viridis* - ♀, nur wenige Zentimeter über dem Boden an Grashalmen ruhend.

Die am Morgen bewegungslos in der Vegetation sitzende Tiere sind derart gut mit ihrer Umgebung verschmolzen, dass sie beinahe unauffindbar sind. Hätten die ohnehin schon leicht getönten Flügel nicht für den Bruchteil einer Sekunde das Sonnenlicht reflektiert, wäre die Libelle höchstwahrscheinlich unentdeckt geblieben. Nun lässt sie jedoch ein ausgiebiges Fotoshooting über sich ergehen.

Nach etwa 2 Minuten endet ein erster Flug- oder Fluchtversuch des ♀ nur etwa einen Meter weit an einem Brombeerstrauch. Offensichtlich ist die Flugmuskulatur noch nicht ausreichend erwärmt, noch nicht auf „Betriebstemperatur“. Hier verdeutlicht sich die hervorragende farbliche Anpassung des Tieres an seine Umgebung noch deutlicher. Nun folgt, sehr zur Freude des Fotografen, eine weitere „Session“ mit dem attraktiven Model.

Einige weitere der in diesen seltenen Augenblicken entstandenen Aufnahmen können in Kürze im Kapitel „Grüne Mosaikjungfer“ auf unserer Homepage betrachtet werden.



**Abb. 19:** Ein ♀ der Grünen Mosaikjungfer, *Aeshna viridis*, in der Vegetation sitzend und hier optimal getarnt, wärmt sich in der Morgensonne auf.



**Abb. 20:** Zum Vergleich. Ein ♀ der **Blaugrünen Mosaikjungfer**, *Aeshna cyanea*, in ähnlicher Position. (Archivbild). Beachte die unterschiedlichen Zeichnungen an den Seiten des Thorax und auf dem Abdomen.

**Ein kurzes Fazit zur Tagesphänologie von *Aeshna viridis*, Ende August**

Unsere Erfahrungen mit der Grünen Mosaikjungfer aus diesen beiden Tagen im „Staatsbosbeheer De Weerribben“ zeigen uns auf, dass bei sehr guten Wetterverhältnissen wie wir sie vorfanden, nur ein sehr kleines Zeitfenster zur Dokumentation von *Aeshna viridis* zur Verfügung steht.

An beiden Tagen gelangen Aufnahmen von ruhenden, bzw. sich aufwärmenden Tieren beiderlei Geschlechts lediglich in der Zeit zwischen 09.00h und 09.45h, lediglich an windgeschützten und voll besonnten kleinen Abschnitten, die etwa 10 bis 15 Meter vom Wasser entfernt lagen. Insgesamt konnten während dieser Zeit auf einer Strecke von etwa 500 Metern entlang des Krebscherengrabs und dessen näherer Umgebung 2 ♂ und 3 ♀ gefunden und dokumentiert werden. Sieht man einmal von der Eiablage um 17.00h am Vortag ab, so konnten zwischen 10.00h und 18.30h nur vereinzelt patrouillierende ♂ und 2 flüchtende ♀ gesichtet werden.



**Abb. 21:** Eine Detailaufnahme von Kopf, Thorax und Flügelbasis eines ♀ von *Aeshna viridis*. Beachte die auffällig gelben Flügelvorderkanten, die bei den ♀ der Blaugrünen Mosaikjungfer, *Aeshna cyanea*, bräunlich gefärbt sind.

Wir können sicher von Glück sprechen, dass die Dokumentation der Grünen Mosaikjungfer trotz ihrer äußerst geringen Abundanz in „Woldlakebos“ von Erfolg gekrönt war. Nichts desto trotz haben wir viel über die Phänologie dieser wunderschönen und vom Aussterben bedrohten Edellibellenart lernen dürfen. Mehr hierzu im Resümee.

## Einige weitere bemerkenswerte Eindrücke aus „De Weerribben“

Unter den Kleinlibellen war die Gemeine Binsenjungfer, *Lestes sponsa*, die mit Abstand dominierende Art. Die Individuendichte war dieser Spezies war derart hoch, dass es regelrecht zu „massenhaften“ Fehlgriffen“ bei Paarungsversuchen kam.

Es erscheint durchaus verständlich, dass wir unseren Focus nicht gerade auf eine Art richten, die auch in heimischen Gefilden häufig zu beobachten ist. Nur lediglich im Vorbeigehen fällt uns auf, das gerade *Lestes sponsa* hier ihre Blütezeit durchlebt.



**Abb. 22:** 22. August, 10.01h: Fehlgriff # 1: Bei einer genaueren Betrachtung der Aufnahme ist jeder weitere Kommentar unsererseits überflüssig.

An diesen beiden Tagen könnten wir so viele Fehlgriffe der Gemeinen Binsenjungfern zählen, wie sonst in mehreren Jahren und an diversen Orten zusammengenommen.

Nachfolgend noch zwei weitere Beispiele des Ergebnisses einer höchstwahrscheinlich überschwänglichen Ausschüttung von Hormonen?



**Abb. 23:** 22. August, 10.53h: Fehlgriff # 2 ...



**Abb. 24:** 23. August, 10.51h: Fehlgriff # 3 .

\*\*\*

Aus der Gattung der Segellibellen stellt die Schwarze Heidelibelle, *Sympetrum danae*, die klar dominierende Spezies dar. Alleine in dem verhältnismäßig überschaubaren Gebiet von „Woldlakebos“ ist die Individuendichte Ende August sehr schwer zu erfassen. Eine Population von einigen Tausend Individuen dürfte - vorsichtig geschätzt – als realistisch zu betrachten sein.



**Abb. 25 + 26:** *Sympetrum danae* ist in allen Ausfärbungsstadien vertreten. Übrigens sind die Schwarzen „Heidis“ in „De Weerribben“ nicht größer als an anderen Orten wo sie vorkommt. Auch wenn das hier auf den Bildern so aussieht.



Die Individuendichte der Gemeinen Heidelibelle, *Sympetrum vulgatum*, ist in „Woldlakebos“ etwas geringer. Jedoch muss auch hier, was die Abundanz der Art betrifft, eine vierstellige Zahl genannt werden. Auch bei dieser Spezies konnte das gesamte Spektrum von frisch geschlüpften Jungtieren bis hin zu abgeflogenen „Methusalems“ gefunden werden.



Abb. 27 + 28: Ein juveniles und ein adultes ♂ von *Sympetrum vulgatum*...





Abb. 29 + 30: ...und die passenden ♀ dazu.



Bemerkenswert ist die Tatsache, dass wir in diesem Areal kein einziges Exemplar der sonst so häufigen Großen Heidelibelle, *Sympetrum striolatum* zu Gesicht bekommen. Zur Mittagzeit wechseln wir den Aufenthaltsort und steigen in etwa 500 Metern Entfernung von

den Krebscherengewässern auf einen mehrere Kilometer langen Deich, der riesige Wasserflächen vom Wald und den tiefer liegenden Gräben trennt.



**Abb. 31:** Auf dem Deich am Randgebiet von „Woldlakebos“. Hier reihen sich dutzende solcher Wasserflächen aneinander. Unsere letzte Begehung dieses Ortes fand am Pfingstwochenende dieses Jahres statt. (Siehe: Exkursionsbericht „Exkursionen im Mai Teil 3“). Hier brüteten im Frühjahr unzählige Wasservögel, während eine große Artenvielfalt früh im Jahr auftretender Libellenarten zu Tausenden schlüpfen.

Beim genauen Hinsehen ist der stark wehende Wind am Schilf und auf der Wasseroberfläche zu erahnen.

An diesem Wochenende im August finden wir hier natürlich ganz andere Arten vor. Auf der Leeseite des Damms patrouillieren und jagen die Blaugrüne Mosaikjungfer, *Aeshna cyanea*, die Braune Mosaikjungfer, *Aeshna grandis* sowie die Herbst-Mosaikjungfer *Aeshna mixta*, in Anzahl, ohne sich gegenseitig zu stören. Heidelibellen - zu den bereits genannten Arten gesellt sich die Blutrote Heidelibelle, *Sympetrum sangiuneum*, noch hinzu – fliegen in sehr hoher Dichte.

Auf eine Sichtung der bis vor wenigen Tagen aus diesem Gebiet noch regelmäßig gemeldeten Gefleckten Smaragdlibelle, *Somatochlora flavomaculata*, warten wir leider vergebens. Ihre Flugzeit scheint hier definitiv zu Ende zu sein?

An Kleinlibellen finden wir hauptsächlich die Gemeine Binsenjungfer, *Lestes sponsa*, und die Große Pechlibelle, *Ischnura elegans*. Von der Kleinen Pechlibelle, *Ischnura pumilio*, die im Frühling stark vertreten war, ist nichts mehr zu sehen.

Ende Mai fanden wir in diesem Gebiet noch einige Alttiere beider Arten von Winterlibellen, der Gemeinen Winterlibelle, *Sympecma fusca* und der wesentlich selteneren Sibirischen Winterlibelle, *Sympecma paedisca*. Vor wenigen Wochen mussten hier gemäß den

Meldungen unserer niederländischen Kollegen und Kolleginnen extrem viele Tiere dieser Teichjungferarten geschlüpft sein. Zwischenzeitlich sind sie jedoch zweifellos abgewandert.



**Abb. 32:** Am 23. August finden wir lediglich noch ein einzelnes juveniles ♀ der Sibirischen Winterlibelle, *Sympecma paedisca*.

### Resümee

Diese beiden Exkursionstage im „Staatsbosbeheer Waterrijk De Weerribben-Wieden“ waren für uns wieder einmal mehr als lohnenswert. Wir hatten Glück mit dem Wetter, obwohl der Wind uns bei der ein- oder anderen Aufnahme einen Strich durch die Rechnung machte.

Da unsere Begegnungen mit dem eigentlichen Zielobjekt, der Grünen Mosaikjungfer, *Aeshna viridis*, derart erfolgreich waren, hätten wir vor Beginn des Unternehmens nicht zu träumen gewagt. Im Gegensatz zur Weitläufigkeit des Gebietes zum Einen und der zahlenmäßig extrem geringen Abundanz dieser seltenen Edellibellenart zum Anderen, hatten wir vielleicht einfach nur Glück, zur rechten Zeit am rechten Ort zu sein. Andererseits können wir mit Sicherheit behaupten, dass das vorherige Studium exzellenter und aktueller Fachliteratur, WILDERMUTH / MARTENS (2014) 334 – 338, uns im Bezug auf die Tagesphänologie dieser Spezies eine wertvolle Hilfestellung leistete. Alles zusammenfassend war diese Exkursion eine der Schwierigsten, die wir bis heute durchgeführt haben.

Ungeachtet dessen, können wir jedem Libellenfreund einen Besuch dieses grandiosen Naturparks in den Niederlanden nur empfehlen.

### Dank

An dieser Stelle möchten wir uns bei unserem guten Freund und häufigem Exkursionsgefährten Werner Heydrich für seinen wieder einmal unermüdlichen Einsatz im

Gelände und die illustere Gesellschaft bei der anschließenden „Manöverkritik“ auf das Herzlichste bedanken.

Einen besonderen Dank richten wir an die beiden Autoren des aktuellen „Taschenlexikons der Libellen Europas“ Prof. Dr. Hansruedi Wildermuth und Prof. Dr. Andreas Martens für ihre in diesem umfassenden Werk beschriebene Tagesphänologie von *Aeshna viridis*, welche uns das Auffinden der Tiere wohl erst möglich machte. (Siehe: Literaturhinweise.)

Bergheim, im August 2015

Mit naturfreundschaftlichen Grüßen,

Heide & Willi



©

[www.waldschrat-online.de](http://www.waldschrat-online.de)

### **Literaturhinweise:**

DIJKSTRA, B. KLAAS-DOUWE: Field Guide to the Dragonflies of Britain and Europe. British Wildlife Publishing, ISBN 0-9531399-4-8

PETERS, GÜNTHER (1987): Die Edellibellen Europas. Neue Brehm-Bücherei Wittenberg Lutherstadt; Ziemsen. ISBN 3-7403-0050-7

STERNBERG, KLAUS, RAINER BUCHWALD (1999/2000): Die Libellen Baden-Württembergs Band 1, Zygoptera. Ulmer Verlag. ISBN 3-8001-3508-6

STERNBERG, KLAUS, RAINER BUCHWALD (1999/2000): Die Libellen Baden-Württembergs Band 2, Anisoptera. Ulmer Verlag. ISBN 3-8001-3514-0

WILDERMUTH, HANSRUEDI, ANDREAS MARTENS (2014): Taschenlexikon der Libellen Europas. Verlag Quelle & Meyer, ISBN 978-3-494-01558-3

WÜNSCH, H.-WILLI, HEIDE GOSPODINOVA (2014): CD - ROM Die Libellen Nordrhein-Westfalens & darüber hinaus. NIBUK – Verlag, Verlag Waldschrat-online.de, ISBN 978-3-931-92114-9

### **Hinweis zum ©:**

Dieses Dokument ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jedwede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne ausdrückliche und schriftliche Zustimmung der Autoren unzulässig und somit strafbar. Dies gilt insbesondere für illegale Vervielfältigungen, Weiterleitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung bzw. Verarbeitung in elektronischen und digitalen Systemen wie DVDs, CD-ROMs, Internet, Intranet, etc. Es gilt das Urheberrecht in der aktuellen deutschen Fassung.